

Kostenlos CO₂ sparen

Sondierungen: „Das Druckmittel aufrechterhalten“, FR-Politik vom 5.10.

Umweltbundesamt und sogar ADAC (!) stellen fest, dass bei Tempo 130 auf den Autobahnen im Jahr rund zwei Millionen Tonnen CO₂ eingespart würden. Das würde nichts kosten. Die FDP lehnt das Tempolimit allerdings ab. Und bezeichnet damit das Einsparen von etwa zwei Millionen Tonnen CO₂ als „Symbolpolitik“. Auf die Idee muss man erst mal kommen. Fritz Brehm, Frankfurt

Unser Blick auf Afrika

Zu: „Schummeln mit Schuhcreme“, FR-Feuilleton vom 2. Oktober

Die Lektüre hat mich angeregt, die Ausstellung zu besuchen. Erfreut hat mich der Hinweis auf „Bedeutungen und Verwendungszwecke(n)“, so dass wir Leserinnen merken, dass es einsteht um mehr als nur einen Warenwert gegangen ist. Auch erfreulich ist, dass die Namen einiger mir bisher unbekannter Bevölkerungsgruppen genannt werden. Hörten wir Laien doch immer nur (früher) von den Hottentotten, den Zulukaffern, den von den Deutschen vernichteten Herero und Nama. Danke also für den Hinweis auf die Songye, Luba und Bamileke.

Ich stelle mir vor, dass irgendwann Afrikaner (vor der Zwangsmissionierung) nach Europa gekommen wären und Kruzifixe und rituelle Bekleidung katholischer Geistlicher gesammelt und nach Afrika gebracht hätten – einfach so. Vielleicht hätten sie sich amüsiert oder auch Geschäfte gemacht ... Immer wieder erschreckt mich der eurozentrierte Blick auf Afrika. Wie sieht ein Afrikaner den Umgang mit den zu tiefen rituellen Zwecken verwendeten Masken? Dazu verweise ich auf die Rede von Chimamanda Ngozi Adichie zur Eröffnung des Humboldt Forums in Berlin.

Ursula Schlesinger, Hannover

Öfter mal aufs Rad

Erwiderung auf „Wer hat etwas davon?“, FR-Forum vom 2. Oktober

Diese Frage wird von Adolfo Petrus gestellt. Wer hat etwas davon? (Gemeint ist die Klimaschutzaktion „Stadtradeln“, Anm. d. Red.). Mit ein bisschen Gehirnschmalz hätte er diese Frage selbst beantworten können. Im Schnitt hat jeder Teilnehmer über 210 Kilometer gestrampelt und somit etwas Gutes für seinen Körper getan! Es muss nicht immer in erster Linie an die Umwelt gedacht werden. Herr Petrus sollte öfter mal Fahrrad fahren.

Berndfried Lupus, Mörfelden-Walldorf



**BRONSKI IST IHR
MANN IN DER
FR-REDAKTION**

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211004

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert begrüßt im Club Voltaire diesmal Gäste von der FR. Mit Chefredakteur Thomas Kaspar und den Redakteurinnen Valerie Eiseler und Helen Schindler schaut er auf Vergangenheit und Zukunft der Frankfurter Rundschau. Dabei wird auch das neue FR-Buch „Haltung zählt“ vorgestellt.
**Montag, 11. Oktober, 19 Uhr
Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

Karin Dalka moderiert die Veranstaltung „Haltung zählt – Anspruch und Geschichte der Frankfurter Rundschau“, bei der ehemalige und aktuelle Redakteurinnen und -Redakteure auf 75 Jahre FR zurückblicken. Mit Richard Meng, Thomas Kaspar, Wolf Gunter Brüggemann, Jutta Roitsch und Pitt von Bebenburg. Zugleich wird das neue Buch zur FR-Geschichte mit dem Titel „Haltung zählt“ vorgestellt.
online unter fr.de/eventvideo.
**Donnerstag, 21. Oktober, 19 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

Thomas Kaspar geht der Frage nach: Gibt es eine digitale Seele? Dabei diskutiert er mit der Philosophin Catrin Misselhorn und den Autoren Moritz Riesewieck und Hans Block. Anhand vieler konkreter Beispiele erörtern sie Grenzen von KI und die Möglichkeiten digitaler Ethik.
**Freitag, 22. Oktober, 19 Uhr
Historisches Museum, Frankfurt**

Wie gelingt Transformation mit dieser FDP?

Zum Ausgang der Bundestagswahl und zu den beginnenden Sondierungsgeprächen für eine Koalition

Das unfähige Personal von CDU und CSU

Die Wahlverlierer der Union sind vollkommen frei von jeglicher Selbstreflektion! Man nehme die abgewählten Minister: AKK (möchte Verteidigungsministerin bleiben), Scheuer (verliert ein Drittel Stimmen, möchte Verkehrsminister bleiben) Klöckner (einfach unfähig), Altmaier (Energiewende?). Die Fraktion und Partei: keine Wahlrechtsreform, keine Transparenzregeln, die richtig etwas verbessern, Parteispending für Gefälligkeiten. Mit solchem Personal neu anzufangen, ist unglaublich.

Das kann mit der FDP gelingen, denn die ist im Wort, auch durch die diversen Spenden aus dem Bereich der Finanzinvestoren. Dafür keine Steuererhöhungen bei Erbschaft und Vermögen, Reduzierungen bei den Besserverdienenden. Da können wir gespannt sein!

Albert Henkel, Wehrheim

Steuerverschwendung ist ein großes Thema

Insbesondere bei den linken Parteien des Politikspektrums ist gerade Steuerhinterziehung das große Thema, wohl auch berechtigt. Was überhaupt nicht diskutiert wird, ist das von der Qualität her genauso wichtige Thema der Steuerverschwendung. Vielleicht ist es bei den Politikern deshalb nicht auf der Agenda, weil es sie selber betrifft.

In Deutschland können offensichtlich Politiker absolut gefahr- und konsequenzlos hart erarbeitetes Steuergeld im besten Falle fahrlässig verschwenden. In der Liga der Steuerverschwender hat ausgerechnet Merkel einen

Spitzenplatz ergattert. Ob mal eben eine Milliarde nach Indien ausgelobt wird oder die EU mit viel deutschem Geld wieder flott gemacht werden soll, alles kein Problem. Mit geradezu Lichtgeschwindigkeit wurden Hilfen für afghanische Kooperativeure Deutschlands im Krieg gegen die Taliban – schnell 600 Millionen – auf den Tresen gelegt.

Bestechend an Merkels freihändigen Hilfen ist, dass sie zu meist das Ausland betreffen. Deutschland muss sich hinten anstellen: „Kein Geld, wir müssen sparen“. Warum muss übrigens das ohnehin sehr großdimensionierte Kanzleramt für eine Milliarde erweitert werden?

Vielleicht als Beispiele noch ein paar „hidden champions“, die Steuergeld nur so aus dem Ärmel schüttelten. Ein Verkehrsminister formulierte fahrlässig ein Mautsystem, was letztendlich nicht eingesetzt werden durfte: 700 Millionen perdu, Spahn orderte Masken für Milliarden, die nur zum Teil anwendungsfähig waren. De Maizièr wollte eine deutsche Drohne und investierte ohne Expertise, leider konnte sie nicht realisiert werden. Die fast eine Milliarde trägt der Steuerzahler.

Besondere Beachtung hat sich von der Leyen „erarbeitet“, die als Verteidigungsministerin total überfordert war und sich Beratung in dreistelliger Millionenhöhe gönnte. Auch glänzte sie mit militärtechnischer Expertise und entschied, dass Gewehre nicht den Anforderungen der Truppe reichten, die Soldaten sahen das hingegen anders.

Jedes Jahr veröffentlicht der Bund der Steuerzahler ein Schwarzbuch über öffentliche Verschwendung. Auch der Bun-

desrechnungshof listet Verschwendung in Milliardenhöhe auf.
Rainer Prosik, Hattenhofen

Die roten Linien der FDP

Zu den Abmachungen für die Sondierungsgesprächen gehörte, keine roten Linien, d.h. keine unverhandelbaren Forderungen zu veröffentlichen. Die FDP hat dennoch wiederholt in den Medien betont, mit ihr könne es keinerlei Steuererhöhungen geben, und hat so die Bildung einer neuen Regierung sehr erschwert. Außer Neuwahlen bietet sich damit eine Alternative an: die Bildung einer TriKo ohne die FDP, mit dem Bundeskanzleramt für die Grünen.

Robert Seckelmann, Schwelm

Israel könnte Vorbild sein

Wie wär's mit einer neuen Idee bei den Koalitionsverhandlungen: Lasst die Kleinen an die Macht! Bei Ampel-Verhandlungen tut sich die FDP schwer, ihre Forderungen durchzusetzen. Lösung: Bietet der FDP den Kanzlerposten an! Bei den Jamaika-Verhandlungen tun sich die Grünen schwer. Lösung: Kanzlerposten für die Grünen! Auch ein Wechsel des Bundeskanzlers nach zwei Jahren könnte ein Diskussionspunkt sein! Israel macht Beides vor: Dort bewährt sich aktuell eine Mehrparteien-Koalition, bei der eine kleinere Partei den aktuellen Ministerpräsidenten Naftali Bennett stellt. Dort wird der Ministerpräsident nach der Hälfte der Legislaturperiode ausgetauscht!

Dieter Rösel, Hüttenberg

Diskussion: frblog.de/wahl-21

Verschleiernder Begriff

Klimaneutralität: „Airbus fliegt auf Wasserstoff“, FR-Wirtschaft vom 25.9.

Der Traum vom klimaneutralen Fliegen wird in dem Bericht „Wasserstoff“ und dem Zwischentitel „Boeing setzt auf Biosprit“ dargestellt. Träumerisch ist in jedem Fall eine massenhafte H₂-Produktion im afrikanischen Wüstensand, denn die Gesetze der Physik sagen: Für eine wirtschaftliche Erzeugung von H₂ aus Solar- und Windkraftstrom braucht man (Süß-) Wasser als Ausgangsstoff. Dieser ist aber in den Wunschländern mehr als knapp und könnte dort nachhaltig allenfalls zur Aufforstung gegen die durch den Klimawandel voran schreitende Wüstenbildung eingesetzt werden.

Es macht deshalb prinzipiell keinen großen Unterschied, ob man H₂ durch Elektrolyse von Naturstrom direkt verwendet unter Einsatz sehr aufwendiger neuer Flugzeugtechnologien oder mit drastischen Wirkungsgradverlusten auf „den einfacheren, aber auch sicheren Weg des Biosprits“. Beides stellt eine gigantische Ressourcenverschwendung dar.

Klimaneutralität fungiert hierbei als unscharfer und verschleiernder Begriff. Die Wahrheit ist, dass nur eine drastische Einschränkung des Flugverkehrs klimafreundlich ist.

Stephan Hebel hat es in seinem Kommentar vom 27.9. zum zurückliegenden Bundestagswahlkampf hervorragend auf den Punkt gebracht: Die Spitzenkandidaten machen die Leute glauben, „Strom aus Wasserstoff sei eine Art Zauberkraft für industrielle Klimafreundlichkeit“.

Wasserstoff wird bei einer Vollversorgung mit erneuerbaren Energien aus regionaler Produktion und autonomen Wirtschaftskreisläufen sicher eine wesentliche Rolle spielen. Eine Fixierung auf Import-Export-Wertschöpfungsketten mit künftigen Wasserstofftechnologien, die nur eine auf Wachstum und Profit ausgerichtete Großindustrie bedient, wird sich hingegen auch mit dem Etikett Klimaschutz als desaströs erweisen.

Karl-Heinz Peil, Frankfurt

Humaneres System

Zu: „Corona-Auszeit für Familien“, FR-Wirtschaft vom 5. Oktober

Die vielen Maßnahmen, um die Pandemie zu meistern, zeigen uns, dass unsere Politik es mit uns gut meint. Wenn ihr unsere Gesundheit aber so wichtig ist, warum sorgt sie nicht dafür, dass mehr und besser bezahltes Pflegepersonal eingesetzt und dass das jetzige kapitalistische Krankheitssystem durch ein humaneres ersetzt wird?

Jacqueline Walter, Sinzheim

SORRY

Antonín Dvořák soll seine 7. Sinfonie im Winter 1844 geschrieben haben. So stand es in der FR, und zwar in der Konzertrezension „Ein Blick über die Schulter“ (5.10., S.25). Es ist allerdings selbst für Wunderkinder ziemlich ausgeschlossen, dass sie ein solches Werk im Alter von drei Jahren erschaffen. Dvořáks Geburtsjahr ist 1841. Richtig ist, dass die Sinfonie 1884/85 entstand.